

„H“ steht für Highlights

Seit gestern läuft die Bewerbungsfrist für „YEAH!“, den Ersten Europäischen Wettbewerb für Musikvermittlung

Von Ralf Döring

OSNABRÜCK. In die eine Silbe „YEAH!“ kann Ingrid Allwardt ziemlich viel Begeisterung legen. Sie hebt die Arme dabei, die Stimme springt etwas nach oben und wird gerade so viel lauter, dass sie die ganze Empathie ausdrückt, mit der sie das Projekt vorantreibt, das hinter dem Wort steckt: dem „Ersten Europäischen Wettbewerb für Musikvermittlung“, auf Englisch:

„Young European Award“, kurz: „YEAH!“. Auch für das „H“ bietet Allwardt eine Interpretation. „Das steht für Highlights“, sagt sie im Justus-Möser-Raum des Osnabrücker Rathauses, in dem sie den neuen Preis der Presse vorstellt: für Höhepunkte im Spektrum europäischer Musikvermittlungsprojekte.

Mitte November 2011 soll Osnabrück erstmals Bühne solcher Vermittlungsprojekte werden. Eine Woche lang

dürfen sich Initiativen aus ganz Europa in der Hasestadt präsentieren und dem kritischen Geist einer Jury stellen, die dann die besten Projekte ermittelt und prämiert. Denn offensichtlich kämpft die klassische Musik mit einem Problem: Sie erreicht immer weniger Publikum. Um diesem Trend entgegenzusteuern, legen Opern- und Konzerthäuser, Orchester und freie Institutionen Programme auf, mit denen sie

neue, vor allem junge Zuhörer gewinnen wollen. Nur: „Wir wissen nicht, was in Frankreich passiert, ob Italien überhaupt etwas macht, wie die Griechen versuchen, Musik zu vermitteln“, sagt Allwardt.

Geht es nach ihren Vorstellungen – und denen des Initiators des Wettbewerbs, des Musikwissenschaftlers Hans Christian Schmidt-Banse –, entsteht durch den Wettbewerb eine Plattform für Mu-

sikvermittlungsprojekte aus ganz Europa. Ein Gedanke, der dem Osnabrücker Oberbürgermeister Boris Pistorius gefällt, weil er seine Stadt in ein internationales Licht rückt, ohne dass er dafür Geld aufbringen muss: Das kommt nämlich von der Stiftung Georgsmarienhütte. Zunächst für neun Jahre finanziert die Stiftung, vertreten durch Hans-Jürgen Fip und Heinz-Eberhardt Holl, den Wettbewerb – in Zeiten ein-

maliger Projektförderungen kommt das einer kleinen Ewigkeit gleich.

Seit gestern nun ist die „YEAH!“-Internetseite freigeschaltet. Auf ihr präsentiert sich der Wettbewerb, stellt Informationen und Unterlagen bereit: absolut professionell und eindeutig verortet in Osnabrück. Und geprägt von Begeisterung für die Sache.

www.yeah-award.com